

# Ein Bruder für jede Schwester

## Flucht durch die Ewigkeit

Von RoseAkaShi

### Kapitel 110: Das Versprechen

#### Kapitel 110: Das Versprechen

*„Eine Vernunftetehe schließen heißt  
alle seine Vernunft zusammennehmen,  
um die wahnsinnigste Handlung zu begehen,  
die ein Mensch begehen kann.“ (Marie von Ebner-Eschenbach)*

*Klaus Sicht:*

Ein junges Mädchen, nein, ein Vampir-Mädchen, betrat als erstes die Kirche. Danach kam Katerina herein, in einem dunkelgrünen Kleid, was ihr wie immer wundervoll stand.

Elijah und ich saßen ganz hinten, nicht auffällig, denn diesmal war unsere Anwesenheit nicht dazu da, um Schrecken zu verbreiten.

Dies war Helenas Tag, die jetzt langsam den Gang hinunter schritt, geführt von Guiseppe Salvatore, ihren zukünftigen Schwiegervater.

Ich musste zugeben, dass sie heute heller strahlte, als alles andere und sogar schöner wirkte, als Katerina, was ich nie so empfunden hatte.

In ihrer Vollkommenheit, die alle Petrova-Doppelgängerinnen besaßen, war sie sogar ziemlich schlicht.

Nur heute war sie schöner als alles, was man sich vorstellen mochte.

Guiseppe legte ihre Hand in die seines ältesten Sohnes und dann begann der Pfarrer zu sprechen.

„Liebe Gemeinde, wir haben uns heute hier versammelt, um Damon Giuseppe Salvatore und Elena Maria Pierce in den heiligen Stand der Ehe einzuführen und ihre ewige Liebe zu bezeugen.

Das ist ein heiliger Ritus, ein alter Ritus.

Damon und Elena bereiten sich heute darauf vor ihr Leben gemeinsam zu verbringen und ich hoffe jeder der Anwesenden ist bereit sie bei ihrer Lebensplanung zu unterstützen. Mögen die beiden sich auch in Zukunft immer vertrauensvoll an sie wenden können.

Wir alle sind heute nicht nur hier, um ihre gegenseitigen Eheversprechen zu bezeugen, sondern auch um den beiden unseren Segen zu erteilen. Das Paar wird jetzt ihr Eheversprechen abgeben.“

Der Salvatore-Junge wandte sich an Helena und ich versuchte mir ein Seufzen zu verkneifen, denn heute würde ich nett sein.

Zumindest würde ich nichts tun, was ihnen schadete oder sie aufregte.

„Elena Pierce.

Du bist mein Partner, meine Geliebte und meine beste Freundin.

Mein Herz, mein Herz schlägt für dich.

Und an diesem Tag, am Tag unserer Hochzeit, verspreche ich dir folgendes:

Ich verspreche dir mein Herz in deine Hände zu legen, ich verspreche dir mich.

Für die Ewigkeit, verspreche ich dich glücklich zu machen, sodass du nie weinen musst.

Ich verspreche dir stark zu sein, damit du dich an mich lehnen kannst.

Ich verspreche dir mich, voll und ganz, ohne Bedingungen, ohne Rückzug.“

Ich sah zu Elijah, der seine Augen schloss.

Ehrlich gesagt, ziemlich geniale Worte, für so einen Menschenjungen.

Zumindest würden sie jedes Mädchenherz erwärmen.

„Damon Salvatore.

Du bist mein Partner, mein Geliebter und mein bester Freund.

Deswegen stehe ich hier, nicht voller Hoffnung oder Erwartungen.

Ich stehe hier und ich bin mir sicher.

Sicher das es nie anders sein wird und dass mein Herz ganz allein für dich schlägt.

Das macht mich glücklich und zuversichtlich, sodass ich keine Angst habe.

Deshalb kann ich dir versprechen, dass ich dich ewig lieben werde.

Denn ich weiß, heute ist der Tag an dem mein Leben beginnt, mit dir.“

Autsch.

Helena liebte tatsächlich dieses Kind und wahrscheinlich würde nicht einmal sein Tod sie dazu bringen, davon abzusehen.

Sie würde ihn trotzdem noch lieben.

Aber sie liebte ebenso Elijah, das wusste ich.

„Ist jemand hier unter Euch, der gegen diese Verbindung etwas einzuwenden hat, so spreche er jetzt, oder schweige bis in alle Zeiten.“

Zwischenzeitlich hatte ich wirklich mit den Gedanken gespielt mich an dieser Stelle zu melden, wäre ein toller Auftritt gewesen, doch das war nicht richtig.

Außerdem wollte Elijah, Helenas Glück, selbst wenn es ihn unglücklich machte.

Irgendwie sehr masochistisch.

Ich war ja eher sadistisch, als masochistisch.

Ich stand eben nicht auf Schmerzen, egal in welcher Art und Weise.

Ich sah zu Elijah, auch wenn ich nicht glaubte, dass er etwas sagen würde.

Verübeln konnte ich es ihm natürlich nicht und eigentlich wünschte ich mir bei ihm wirklich mal, dass er egoistisch war.

Was war verkehrt daran, wenn es um seine Liebe ging, die ihm doch so wichtig war?

Allerdings schwieg er, wie alle anderen hier auch.

Die beiden tauschten Ringe aus, was Verbundenheit zeigen sollte.

So ein Schwachsinn.

Als ob Schmuck sowas besiegeln würde.

„Kraft des mir von Gott und dem Staate Virginia verliehenen Amtes erkläre ich sie hiermit zu Mann und Frau.

Sie dürfen die Braut jetzt küssen.“

Damon warf ihren Schleier nach hinten, nahm ihr Gesicht in die Hände und küsste sie. Alle standen auf und klatschten, selbst Elijah und ich, auch wenn wir nicht fröhlich, wie die anderen aussahen.

Das hatte etwas von Endgültigkeit.

Dabei wusste ich genau, dass ich das nicht auf sich beruhen lassen würde.

Helena gehörte zu meinen Bruder.

Ein nicht volles Jahr wog nicht gegen fast vierhundert Jahre auf.

Ich war nicht für die Liebe geschaffen, aber sie gehörte bei meinen Bruder dazu.

Helena irrte sich und das würde ich ihr noch früh genug begreiflich machen, Regeln hin oder her, in dem Fall verstand ich keinen Spaß.

Ich würde meinen Bruder nicht beim Leiden zusehen, wenn ich etwas dagegen tun konnte.

Rebekah würde mir auch nur deswegen auf die Nerven gehen.

Damon und Helena wurden mit Blumen beworfen, als sie hinaus gingen und draußen nochmal.

Wir alle folgten ihnen nacheinander.

Ehe war nichts endgültiges, auch wenn die Menschen das dachten, aber sie waren so unwissend und geblendet.

Sie hatte keine Ahnung von der Welt, von der Zeit, von der Ewigkeit.

Helena war einfach nur verletzt und der Salvatore-Junge ihr Alternativplan, ihre Ablenkung.

Sie dachte nur, dass sie ihn liebte, aber ich glaubte nicht daran, dass sie ihn jemals so sehr wie Elijah lieben würde.

Sie war verletzt und verblendet und daran trug Katerina Schuld.

Anscheinend war sie einfach geschaffen dafür alles zu vermässeln und anderen ihre Existenz zu versauen.

Erst begannen natürlich Damon und Helena zu tanzen, dann schlossen sich die anderen Leute der Stadt an.

Wie auch der andere Salvatore-Junge und Katerina.

Sie sah glücklich aus, aber noch nicht so glücklich, dass ich ihr dieses nehmen sollte.

Irgendwann aber würde sie sich in Sicherheit wiegen.

Ich war mir sicher, dass sie irgendeinen Plan hatte, mit dem sie vorhatte sich wieder aus allem herauszuwinden.

Wen sie diesmal wohl dafür opfern wollte?

Würde sie ihre Schwester wieder um ihr Glück bringen?

Ich fragte mich bei ihr wirklich, was ihr in ihrem hübschen Köpfchen herum spukte.

Aber was es auch war, sie würde keine Gelegenheit bekommen, ihre Freiheit zu gewinnen.

Auf keinen Fall würde ich sie noch einmal entkommen lassen.